

MAX LUCADO

Wo Freude aufersteht

Inspirationen für den Alltag

Aus dem Englischen von Martina Merckel-Braun









Er wurde ein *Mensch* wie wir,
rein äußerlich ein ganz normaler Mann.
Doch er *verzichtete* auf seine Vorrechte
und nahm gehorsam den Tod an,
den schrecklichen Tod am *Kreuz*.

Philipper 2,8 (Willkommen daheim)

Das Kreuz. Wie ein faszinierender Edelstein ruht es auf der Zeitachse der Geschichte. Seine Tragik ruft alle Leidenden zu sich. Seine Absurdität inspiriert alle Zyniker. Seine Hoffnung lockt alle Suchenden.

Was für ein unglaubliches Stück Holz! Die Menschen haben es vergöttert und verachtet, vergoldet und verbrannt, man hat sich damit geschmückt und es zerstört. Sie haben alles Mögliche damit getan – außer es ignoriert. Das ist die eine Möglichkeit, die das Kreuz uns nicht offenlässt.

Niemand kann es ignorieren! Sie können ein Stück Holz nicht ignorieren, das den größten Anspruch der Geschichte erhebt. Ein gekreuzigter Zimmermann, der von sich behauptet, der menschengewordene Gott zu sein? Der göttlicher Natur ist? In alle Ewigkeit lebt? Den Tod besiegt hat?

Kein Wunder, dass Paulus die Botschaft vom Kreuz als das „Kernstück des Evangeliums“ bezeichnet. Seine Grundaussage ist ernüchternd: Wenn die Geschichte stimmt, ist es der Dreh- und Angelpunkt der Weltgeschichte. Wenn nicht, ist es der größte Betrug aller Zeiten.





Die Schmerzenskrone,
die dein sanftes Gesicht zerschnitt,
drei Nägel, durch Fleisch und Holz gebohrt,
um dich an deinem Platz zu halten.
Ich begreife, dass du dein Blut vergießen musstest.
Ich bin dankbar für dein Opfer.
Aber der essiggetränkte Schwamm,
der Speer, der dich durchbohrte,
der Speichel in deinem Gesicht?

A serene sunset scene over a beach. The sky transitions from a deep purple at the top to a bright orange near the horizon. The sun is low on the left, casting long, dark shadows of the beach's ridges and grooves onto the sand. The water is calm, reflecting the colors of the sky.

Musste es ein Kreuz sein?
Gab es keinen gnädigeren Tod,
als sechs Stunden zwischen Leben und Tod zu hängen,
ausgeliefert durch den Kuss eines Verräters?
„Mein Vater“, sagst du,
zutiefst bewegt von dem, was sein könnte,
„vergib mir die Frage,
aber ich sehne mich nach Gewissheit:
Hast du das für mich getan?“

Wie so viele große Künstler erschafft Gott sein Meisterstück erst ganz zum Schluss. All die vorherigen Beweise seiner Liebe haben auf dieses eine hingeführt. Die Engel schweigen ehrfürchtig, und die Himmel verstummen, weil sie das große Finale miterleben wollen. Gott enthüllt die Leinwand und der ultimative Beweis seines schöpferischen Mitgefühls ist offenbar.

Gott hängt an einem Kreuz.

Der Schöpfer opfert sich für die Schöpfung. Gott überzeugt die Menschheit ein für alle Mal davon, dass auf Versagen immer noch Vergebung folgt.

Ich frage mich, ob der Schöpfer, als er am Kreuz hing, in Gedanken zum Anfang zurückging. Ob er die Myriaden von Gesichtern und Taten vor seinem inneren Auge vorüberziehen ließ. Sann er nach über die Erschaffung des Himmels und der Meere? Ließ er seine Gespräche mit Abraham und Mose Revue passieren? Erinnernte er sich an die Plagen und die Verheißungen, die Wüste und die Wanderungen? Wir wissen es nicht.

